

Adria reise. Man nimmt die Ausklammerung des hansischen Wirtschaftsraumes gern in Kauf, denn so entgeht wenigstens das eigene Vaterland dem Dreschflegel, mit dem sie die historischen Fakten bearbeitet. Als Testfall habe ich mir die Kreuzzüge ausgesucht. An einschlägiger Literatur hat sie einen Band Quellenexzerpte in englischer Übersetzung rezipiert, zwei altfranzösische Chroniken in englischer Übersetzung, einen von drei Bänden gesammelter Aufsätze von Jean Richard und das verheerende Buch des Journalisten Armin Maalouf, *The Crusades through Arab Eyes*, der nach eigener Einlassung „un roman vrai“ schreiben wollte. So erfährt man Verwunderliches, ohne sich zu wundern: Beim ersten Kreuzzug seien neben dem tatsächlich mitreisenden Grafen von Flandern auch die Grafen der Champagne und von Brie, ja gar die Könige von England und Frankreich dabeigewesen, Pisa habe 1100 ein Viertel von Jerusalem „rückwirkend“ (??) erhalten, die Venezianer, die tatsächlich nach 1204 in Konstantinopel das Patriarchat monopolisierten, hätten dort kein hohes Amt erstrebt (S. 106–110), und beim ersten Kreuzzug hätten die Kreuzfahrer den Landweg gewählt, später aber nie mehr (S. 132). Wer Deutschland gewollt ausklammert, braucht natürlich auch Konrad III. und Barbarossa nicht zu kennen. Die Indien und China betreffenden Teile des Buches habe ich pflichtschuldig gelesen, bin aber nicht sachkundig. Daß sie besser seien, mag ich nicht glauben. Ein Buch zur Unterhaltung im Karneval!

H. E. M.

La storia. I grandi problemi dal Medioevo all'Età Contemporanea, hg. von Nicola Tranfaglia, Massimo Firpo, 1–2: Il Medioevo, 1: I quadri generali, 2: Popoli e strutture politiche, Torino 1988 u. 1986. UTET, ISBN 88-02-04208-X und 88-02-03989-5, XXIII u. 861 S., 30 Abb.; XI u. 767 S., Abb., je Lit. 100.000. – Dieses aus insgesamt zehn Bänden bestehende Werk reiht sich würdig in die inzwischen nicht mehr kurze Reihe ehrgeiziger Verlagsunternehmen für den historisch interessierten Leser ein. Die Hg. verfolgten die Absicht, den vorwiegend die Ereignisse erzählenden allgemeinen Darstellungen eine Veröffentlichung eigener Art an die Seite zu stellen, eine „Brücke“ zwischen den Einzelstudien und den großen Synthesen, damit ein bereits in die Geschichte eingedrungenes Publikum – ausdrücklich nicht die Spezialisten – die Möglichkeit zur Vertiefung erhalte, zur intensiveren Beschäftigung mit den „großen Fragen“ und der „für die historische Entwicklung entscheidenden Verknüpfung der Probleme“ (1 S. XVII), und zwar beschränkt auf den abendländischen Bereich, allerdings unter Einschluß der Verbindungen zur Umwelt (Byzanz, Araber, Mongolen, Türken). Es ist ihnen gelungen, eine große Zahl von Fachkollegen für die Arbeit an einem einheitlichen Plan zu gewinnen, in der Mehrzahl Italiener, aber auch anderssprachige Autoren: Pierre Toubert, John Day, Jacques Chiffolleau, Jozef Macek usw. Längst bekannten Historikern wie den genannten und Aldo A. Settia, Giovanni Tabacco, Ovidio Capitani, Giovanni Cassandro sind aufstrebende Talente wie Gian Maria Varanini an die Seite gestellt. Der erste Band enthält 32 Kapitel, der zweite 26, dazu je einen „Saggio iconografico“. Die „allgemeinen Übersichten“ gliedern sich in die Abschnitte „Wirtschaft und Gesellschaft“ (von der Demographie bis zur sogenannten Krise des späteren MA und den „Unnützen“, den Armen und den Vagabunden), „Kirche und religiöses Leben“ (Christianisierung, Mönchtum und Frömmigkeitsbewegungen, Durchsetzung